

SolarLokal

in Beelitz, im Landkreis Potsdam-Mittelmark, in Brandenburg

I. SolarLokal – Mehr Strom aus der Sonne



..... eine bundesweite Aktion, die im Sommer 2003 ihren Anfang nahm und von der Deutschen Umwelthilfe DUH und der SolarWorld AG inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützt wird.

Die Aktion stützt sich auf drei Säulen:

1. die Kommunen erklären ihre Bereitschaft zum Programm „SOLARLOKAL“ durch einen Gemeindevertreterbeschluss und erhalten zur Werbung für ihre Kommune einen kostenfreien Flyer von der DUH,
2. die Kommunen organisieren Informationsveranstaltungen für die Bürger und die Gewerbetreibenden mit der DUH gemeinsam, und
3. führt die DUH Schulungen für die Installationsbetriebe durch, die durch das errungene Zertifikat „SolarLokal Installationsbetrieb“ für ihren Betrieb werben können.

Ziel ist es, durch die zunehmende Nutzung der Sonnenenergie zur Stromerzeugung den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion deutlich zu erhöhen. *Perspektivisch können und müssen erneuerbare Energien den gesamten Energiebedarf Brandenburgs decken.* Die Energiewirtschaft mit ihren bisherigen Strukturen ist allerdings nicht dazu geeignet, den energiewirtschaftlichen Übergang zum dezentralen Solarzeitalter zu befördern. Deshalb müssen durch ein Management der dezentral erzeugten erneuerbaren Energien (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse, Biogas, Blockheizkraftwerke, Geothermie) von unten alle Möglichkeiten der dezentralen Produktion des Stromes, da wo er gebraucht wird und sozialverträglich erzeugt werden kann, genutzt werden.

Durch Energieeinsparmaßnahmen und eine Energieeffizienzsteigerung im Gebäude- und im Verkehrsbereich reduzieren sich der Bedarf an fossilen Energieträgern weiterhin beträchtlich.

Die Erdgas- und Erdölheizwerke sollen mittelfristig zu HeizKRAFTwerken umgerüstet werden.

Aktueller Stand im Januar 2005

Im Land Brandenburg wurde im Landkreis Potsdam-Mittelmark am 29. September 2003 mit der Diskussion zu SOLARLOKAL begonnen. Der Landrat Lothar Koch, Herr Wotke von der DUH und Frau Dr. Seidel, Kreistagsabgeordnete, stellten im Rahmen einer Bürgermeister- und Amtsdirektorenkonferenz das Programm vor.

Die Auftaktveranstaltung im Landkreis wurde durch Dr. Elke Seidel am 27.11.2003 in Beelitz durchgeführt. Danach folgte der Stadtverordnetenbeschluss in Beelitz am

Dr. Elke Seidel postan@elke-seidel.de 0172-304 2128

ARGE ERNEUERBARE ENERGIEN

Regionale Solarinitiativen – Lokaler Mehrwert

Veranstaltung am 26.01.2005 im ICC

20.10.03 als erster Beschluss einer Kommune in den neuen Bundesländern zu SOLARLOKAL.

Mit der Beschlussfassung in Falkensee im Dezember 2004 wird die Kampagne im Land Brandenburg weitergehen.

Chronologie

Datum	Ort	Was	Ansprechpartner	Telefonnummer
29.09.03	Belzig	Bürgermeisterinformationen	Büro des Landrates	033841-91-206
20.10.03	Beelitz	Stadtverordnetenbeschluss	Dr. Rudolf Seidel	033204-391 40
27.11.03	Beelitz	Auftaktveranstaltung für den Landkreis Beschluss zur Bürgersolaranlage in Beelitz	Dr. Elke Seidel	0172-304 2128
17.02.04	Kloster Lehnin	Gemeindevertreterbeschluss	Herr Backes	03382-7307-41
22.04.04	Landkreis PM	Kreistagsbeschluss	Dr. Elke Seidel Frau Kittelmann	0172-304 2128 033841-91-129
02.06.04	Potsdam	Stadtverordnetenbeschluss	Herr Peter Schüler	0331-289-1072
16.06.04	Potsdam	1. Erneuerbare Energien Fest im Land Brandenburg	Herr Nils Naber	0331-2006920
27.07.04	Seddiner See	Gemeindevertreterbeschluss zu einer Bürgersolaranlage	Herr Zinke, BM	033205-536-0
20.11.04	Beelitz	Einweihung der 1. Brandenburger Bürger-SolarAnlage 10,56 Kw	Dr. Elke Seidel	0172-304 2128
08.12.04	Falkensee	Stadtverordnetenbeschluss	Ursula Nonnemacher	03322-237116

II. Das dezentrale Strommanagementcenter Potsdam-Mittelmark

Im Jahre 2001 fasste der Kreistag einen Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie es in Zusammenarbeit mit den Erzeugern von Strom aus Biomasse, Wasser, Wind und Sonne und dem regionalen Energieversorger sowie den kommunalen Stadtwerken gelingen kann, für den Landkreis ein „(dezentrales) Strom-Center Potsdam-Mittelmark“ aufzubauen.

Die Intention des Beschlusses sind Konzepte der einzelnen Regionen zur stetigen Erhöhung von dezentral erzeugtem Strom und deren Umsetzung. Die Regionen nutzen ihre Potenziale an Sonnenstrom, Wasserkraft, Biomasse, Biogas, Windkraft, Ge-

Dr. Elke Seidel postan@elke-seidel.de 0172-304 2128

ARGE ERNEUERBARE ENERGIEN

Regionale Solarinitiativen – Lokaler Mehrwert

Veranstaltung am 26.01.2005 im ICC

othermie und Blockheizkraftwerken durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, durch verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Akteuren. Wenn sich die Regionen dazu verständigen, steigende Prozentzahlen ihres Stromverbrauches durch alternativ erzeugten Strom zu ersetzen, so kann von unten herauf eine Bewegung entstehen, die mit Unterstützung des EEG-Gesetzes (Vorranggesetz zur Nutzung erneuerbarer Energien) sehr bald dauerhafte Sockel für das dezentrale solare Zeitalter errichtet. Gemeinsam mit der e-dis wird jährlich der Stromverbrauch gemeindescharf im Landkreis dargestellt und der Anteil des Stromes beschrieben, der aus erneuerbaren Energien im Landkreis erzeugt wird.

Im Jahre 2002, **zum Tag der erneuerbaren Energien am 27.04.02**, wurden die Ergebnisse des Strom-Management-Center Potsdam-Mittelmark erstmals vorgestellt. Im Jahre 2000 erzeugten Bürger im Landkreis ca 4% alternativ, im Jahre 2001 ebenfalls 4 %, im Jahre 2002 schon 4,5%. *Der Landkreis Potsdam-Mittelmark hat im Jahr 2003 13,4 % des in seinem Territorium verbrauchten Stromes in Handwerk und privaten Haushalten selbst durch erneuerbare Energien (Wind, Photovoltaik, Blockheizkraftwerke, Wasserkraft) erzeugt.*

Die Daten für 2004 werden zum Tag der erneuerbaren Energien, am 30.04.05, vorliegen.

Jahr	Haushalte (Verbrauch in kWh)	Industrie und Gewerbe (Verbrauch in kWh)	Gesamtverbrauch im Landkreis in kWh	Erzeugte Energie aus erneuerbaren Energien (in kWh)	Anteil erneuerbarer Energie am Verbrauch in %
2000	339.900.592	410.118.046	750.018.638	31.719.354	4,2
2001	341.600.095	413.193.931	754.794.026	29.760.926	3,9
2002	351.330.749	392.873.965	744.204.714	33.499.219	4,5
2003	331.087.204	365.060.788	696.147.992	93.551.359	13,4
2004					??

Die Daten werden gemeindescharf aufgegliedert. Somit kann ein Wettbewerb zwischen den Gemeinden des Landkreises entstehen. Zum Beispiel erzeugen das Amt Wusterwitz und die Stadt Treuenbrietzen 6 bzw. 56 % mehr Strom aus erneuerbaren Energien als sie selbst verbrauchen. Das ist durch zwei Windkraftgebiete zu erklären. Es gibt aber auch Gemeinden, die nur eine geringe erneuerbare Stromerzeugung aufweisen können.

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark hat 19 Städte, Gemeinden und Ämter.

Anteil am eigenen Stromverbrauch	Gemeinden/Städte/Ämter
< 1%	11 Gemeinden
1% bis < 5%	3 Gemeinden
5% bis < 10 %	2
10% bis < 100%	1
> 100%	2

Wir erhoffen uns durch die öffentliche Darstellung der Ergebnisse in der Kreistagsitzung im April eine zunehmende öffentliche Wahrnehmung der Thematik, eine ständige Diskussion in der Bevölkerung und vermehrte Investitionen in erneuerbare Energien.

Durch die erschwerten Bedingungen bei Anschlüssen an das Verteilernetz durch die e.dis ist es im ländlichen Raum zu vielen öffentlichen Diskussionen gekommen und ein öffentlicher Druck auf die e.dis entstanden.

Mit dem neuen EEG und der Verpflichtung zur Abnahme des Stromes sowie mehreren politischen Gesprächen konnten Möglichkeiten des Netzmanagement durch den Versorger schneller eröffnet werden.

Die Anlagen im Landkreis verteilen sich auf die einzelnen Sparten wie folgt:

	Installierte Leistung in kW insgesamt	Anlagenanzahl
Photovoltaik	223,50	67
Windkraftanlagen	83 030,00	71
Wasserkraft	61,90	4
BHKW	630,00	3

III. Die 1. Bürgersolaranlage in Brandenburg wurde in Beelitz am 20.11.04 eingeweiht

Mit Bürgerbeteiligungen und alternativen Energien haben wir in Beelitz bereits 1996 gute Erfahrungen gemacht. Durch Spenden wurde eine Photovoltaik-Anlage finanziert und auf der Schule errichtet.

Eine Arbeitsgruppe „Photovoltaik“ bildete sich an der Gesamtschule Beelitz, entwickelte ein Faltblatt mit Zielen, Inhalten zum Sonnenstrom und Spendenaufruf ... und los ging es. In relativ kurzer Zeit wurden Spenden eingeworben, die es erlaubten, eine 2 kW Anlage aufzustellen. Ein regionaler Elektro-Betrieb baute mit seinen Lehrlingen, die ein Jahr vorher diese Schule verließen, unter Beteiligung der AG die Anlage auf. **Am 5.6.97, dem Tag der Umwelt**, nahm Ministerpräsident Dr. Stolpe die Anlage in Betrieb und betonte: „**Heute und hier beginnt ein neues Energiezeitalter**“. *Haben Sie im Land Brandenburg davon etwas gemerkt in den letzten Jahren?* Seit dieser Zeit produziert die Anlage Strom, im Physikraum kann die Sonnenkraft an der LCD-Anzeige beobachtet werden, die Kinder achten darauf und melden jede Störung der Anzeige. Und die Schule nennt sich seitdem „**Solar-Gesamtschule**“.

Bereits zur Auftaktveranstaltung im November 2003 zu „SolarLokal - mehr Strom aus der Sonne“ wurde der gemeinsame Wille bekundet, eine Bürgersolaranlage zu errichten. Zur ersten Interessentenversammlung am 6. März kamen 13 Personen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark, aber auch aus Berlin, Potsdam, Hamburg und Löbau. Der Solarverein Berlin berichtete von seinen Erfahrungen mit Bürgersolaranlagen. Wir trafen die Verabredung: **wir suchen Verbündete und wollen noch 2004**

eine GbR gründen und die Anlage installieren. Am 15.07. führten wir die Gründungsversammlung der GbR durch. 17 Gründungsgesellschafter mit ca 15 000 Euro unterschrieben das Gründungsprotokoll.

In der aufregenden Zeit, die dann folgte, holten wir Angebote ein, einigten uns – mit vielen Diskussionen – auf den Anbieter für eine 10 kW Anlage, der für 5 kW (falls nicht mehr Geld da sein sollte) nur die Hälfte des Angebotspreises berechnete. Mutig hatte ich die 10 kW Anlage bestellt – also musste ich auch die noch offenen Gelder „besorgen“. Ein mutiger Schritt bei dem doch geringen Gründungskapital. Aber die fehlenden Gelder konnten durch engagiertes Wirken vieler erworben werden. In den letzten drei Wochen vor der Einweihung (denn auch den Einweihungstermin hatte ich – in Absprache mit dem Installateur – festgesetzt, wissend, dass die Module erst noch kommen, der e.dis Termin noch unsicher und auch das Geld noch nicht für alle Module eingezahlt war). Durch eine intensive Werbung war dann plötzlich soviel Geld auf dem Konto, dass wir unsere Anlage sogar noch erweitern konnten. Viele Gesellschafter erhöhten nach dem „Hilferuf“ spontan ihren Anteil, neue Gesellschafter kamen hinzu.

Am 20.11. wurde mit einer gelungenen Feier die Anlage eingeweiht, die durch 54 Mitgesellschafter ermöglicht wurde. Während der Einweihungsfeier meldeten sich bereits drei Mitstreiter für die nächste Anlage. Und heute sind in meiner neuen Datei bereits 13 Interessenten mit ca 10 000 Euro vermerkt.



Besondere Schwerpunkte:

Gesellschafter

Die Gesellschafterwerbung muss relativ „aggressiv“ gestaltet werden. Die Aufforderungen zum Einzahlen des vereinbarten Anteils sind kurzfristig zu wiederholen. Einer muss für diese Aktionen verantwortlich zeichnen und den ständigen Kontakt zu allen halten.

GbR

Mit den Erfahrungen des Berliner Solarvereins wurden der Gründungsvertrag, die Versammlung und die erste Informationsveranstaltung durchgeführt. Die Gründung selbst verlief ohne Probleme, die Arbeit der Geschäftsführung funktioniert.

Dach

Das ausgesuchte Dach bot durch eine spezielle Konstruktion (WBS 70) statische Besonderheiten, die ohne finanziellen Aufwand nicht geklärt werden konnten. Diese Mittel konnten wir nicht aufbringen und wichen kurzfristig auf das Dach der Solargeamtschule aus, das die statische Sicherheit nachweislich bot. Die Erarbeitung einer Musterlösung für das Dach eines Neubaublockes des Types WBS 70 würde in Brandenburg die Anzahl der Dächer, die schnell mit dieser Musterlösung durch PV „bedacht“ werden könnten, deutlich erhöhen. Interessenten für die Erarbeitung der Musterlösung sind willkommen.

Mietvertrag

Der Vertrag mit der Kommune, die selbst einen „SolarLokal-Beschluss“ gefasst hat, sollte sich leicht gestalten. Wir müssen aber erkennen, dass dies nicht so ist. Es wird von uns für das Dach ein Mietzins gefordert. Der Vertrag ist noch nicht unterschrieben, die Diskussionen noch nicht beendet. So können sich die Mitgesellschafter vorstellen, statt einer Miete für die Solar-Gesamtschule (Solar-Oberschule) Arbeitsgemeinschaften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern der Gesellschafter anzubieten.

e.dis

Der Anschluss durch die e.dis konnte zügig gestaltet werden, weil die Schule in einem Bereich liegt, der – nach Angaben der e.dis – nicht einem überfüllten Verteilungsnetz angehört, in dem keine Anschlüsse mehr gemacht werden oder die Anschlüsse mit einem Netzmanagementsystem ausgerüstet sein müssen. Es erfolgte am 19.11. der Anschluss der Anlage an das öffentliche Netz, aber mit einem – nicht der e.dis gehörenden - Zähler, den sie uns „erst einmal so“ zur Verfügung stellten, weil wir den Vertrag noch nicht unterschrieben haben. Sobald der Vertrag unterschrieben sei, wird der Zähler umgetauscht. (??)

Das „Unternehmen Zukunft in Brandenburg“ geht mit der nächsten Bürgersolaranlage weiter.

IV. Erneuerbare Energien im Land Brandenburg/Aktivitäten der Landesregierung

Die Landesregierung Brandenburg hat die Aktion „Mehr Strom aus der Sonne“ noch nicht zur Kenntnis genommen.

Es gibt im Koalitionsvertrag der neuen (alten) konservativen Regierung keinen Schwerpunkt, der die Chancen aus dem erneuerbaren Energiengesetz in allen Sparten für Brandenburg eröffnet. Im Gegenteil: „Bisher hat Brandenburg alle Chancen verschlafen, die sich zum Beispiel aus dem erneuerbaren Energiengesetz EEG ergeben. Statt sich mit dem Energieversorger auseinander zusetzen, wird er hofiert. Nicht die Bauern, die z.B. in Photovoltaikanlagen investieren wollen, erhalten Unterstützung bei der Umsetzung (Sicherung von Arbeitsplätzen im heimischen Handwerk), sondern der Energieversorger erhält Unterstützung bei der Behinderung von Investitionen, indem sich niemand in der Landesregierung und von den Landtagsabgeordneten darum kümmert, dass das seit einem halben Jahr diskutierte neue EEG in Brandenburg umgesetzt und mit Leben erfüllt wird! Was wird getan, um die Bauern zu unterstützen, die Vorteile einer Biogasanlage für den eigenen Betrieb zu nutzen? Mit 200 ha Betriebsgröße und einer ausgewählten Fruchtfolge kann eine Biogasanlage mit 500 kW wirtschaftlich betrieben werden, dazu werden mindestens 1,5 zusätzliche Arbeitskräfte benötigt. Und wie viel bäuerliche Betriebe ab dieser Größe gibt es in Brandenburg? Pro Jahr wird damit ein Gewinn von ca. 2000 Euro erwirtschaftet, davon verbleiben 2/3 in der Region, der Rest geht zur Bank. Hier hätte die Landesregierung die Bauern schon lange unterstützen können und müssen: Hemmnisse beseitigen (zum Beispiel bei den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Planung, zum Beispiel die Antragsunterlagen vereinfachen, zum Beispiel mit einem Landesbürgerschaftsprogramm die restriktiv arbeitenden Banken zur Kreditvergabe bewegen, zum Beispiel den Energieversorger zu veranlassen, den Strom ohne Widerstände aufzunehmen usw. usw.) und durch einfache verbale Äußerungen zu erkennen geben, dass Brandenburg erneuerbar ist, dass die Erneuerbaren Energien hier gewollt sind und die Zukunft bestimmen werden. Wollen wir nicht oder können wir nicht so weit denken?

Der Ministerpräsident war bass erstaunt, als ich ihm am 28.6.04 in einer Veranstaltung entgegenhielt, dass die e.dis bereits heute über 20% erneuerbaren Strom AUS BRANDENBURG in ihrem Netz be-

wegt. Diese 20% sind überwiegend den Windparks geschuldet, deren hohe Zeit in Brandenburg vorbei ist, und die in den letzten 6-8 Jahren entstanden sind. Meine feste Überzeugung ist: Brandenburg kann sich in fünf bis 10 Jahren zu mindestens 50% selbst mit erneuerbaren Energien versorgen – jetzt sind die Sonne und die Biogasanlagen gefragt. Wenn, ja wenn wir die Chance nutzen und ab jetzt endlich die Bauern unterstützen, aus der Region für die Region zu investieren. (Auszug aus einem Artikel von Dr. Elke Seidel in MAZ und PNN)“

Daten aus dem Wirtschaftsministerium

Ich habe den Wirtschaftsminister um einige Informationen gebeten und bisher folgende Antworten erhalten:

- die Landesregierung hat die Aktion SolarLokal nicht aufgegriffen, Öffentlichkeitsarbeit dazu oder Projekte hält das MW nicht für erforderlich, da die PV „durch das EEG ein Selbstläufer“ sei. Die Abteilung Energie der ZAB (Zukunftsagentur Brandenburg) ist dafür zuständig.
- Richtlinie zum REN-Programm vom 31. März 2004: Natürliche Personen erhalten keine Förderung mehr, PV, Wind und die Mehrzahl der Biomasseanlagen sind ausgeschlossen.
- Auf die Frage, wie sich die erneuerbaren Energien entwickelt haben (nach Sparten, install. Leistung, erzeugte kWh, Anteilen, Kreisen), wurde geantwortet:

Aus erneuerbaren Energien wurden erzeugt:

2002	1899 GWh	Stromverbrauch: 15242 GWh	Anteil: 12,5%
2001	1171 GWh	Stromverbrauch: 14578 GWh	Anteil: 8%

Ausbaustand erneuerbare Energien (Stand Januar 2004)

Thermische Solaranlagen	> 10 000
Wärmepumpenanlagen	> 1 900
Windkraftanlagen (ca. 1,8 GW inst. Leistung)	1556
Photovoltaik ((ca. 3,6 MW inst. Leistung)	>675
Biogas (16 MW inst. Leistung)	> 31
Biomasseheizwerke (> 1MW ther.)	20
Wasserkraftanlagen (ca, 3,8 MW inst. Leistung)	30
Biomasseheizkraftwerke (ca. 120 MW inst. Leistung)	14
Biodieselanlagen (230000 t im Jahr)	6
Bioethanolanlage (180000 t im Jahr)	1

Der REN-Bericht kann aus dem Wirtschaftsministerium Brandenburg, Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden. Tel: 0331-866-1776, Fax: 0331-866-1730

V. Schlussfolgerungen

1. Um das solare Zeitalter zu beginnen, sind alle Instrumente vorhanden. Wir müssen sie nur spielen.
2. Es müssen immer einige wenige Aktivisten voran gehen, die die Anträge formulieren, die Diskussionen am Kochen halten und die anderen motivieren, die Gedanken zu diskutieren und zu äußern. Nur die unvoreingenommene offene Diskussion kann Bürger erreichen, öffentlich das Thema voranbringen, Lösungswege aufzeigen.
3. **SolarLokal** ist im Landkreis Potsdam-Mittelmark durch engagierte Vorreiter bekannt. Durch unermüdliche Vorträge, Informationen und Veröffentlichungen soll die Aktion in das Land getragen werden.
4. Die neue Aktion für 2005 „**Wärme von der Sonne**“ wird durch die *ARGE erneuerbare Energien* unterstützt.
5. Zum Tag der erneuerbaren Energien, am 30.04.05 ab 10.00 Uhr in Belzig, werden beide Aktionen wiederholt der Öffentlichkeit vorgestellt.
6. *Leben Sie die AGENDA 21 und die Nachhaltigkeit offensiv.* Nutzen Sie in Ihrem Bereich alle Möglichkeiten, um auf die Nutzung der alternativen Energien, auf die rationelle Energie- und Landnutzung und auf den Schutz der Ressourcen hinzuweisen. Schaffen Sie beispielhafte Projekte.
7. Im Jahre 2005 sollen mindestens drei weitere Bürgersolaranlagen in Potsdam-Mittelmark ans Netz gehen.
Ansätze gibt es dazu in Beelitz, Kleinmachnow, Falkensee und Potsdam.

*Gesagt bedeutet noch nicht gehört.
Gehört bedeutet noch nicht verstanden.
Verstanden bedeutet noch nicht einverstanden.
Einverstanden bedeutet noch nicht angewandt.
Angewandt bedeutet noch nicht beibehalten.
Konrad Lorenz*

Der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt
lassen Sie sich nicht entmutigen!

Ich wünsche Ihnen und uns Erfolge auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung Brandenburgs und

verbleibe mit sonnen-energi(e)schen Grüßen Ihre ELKE SEIDEL

Weitere Informationen erhalten Sie**Deutsche UmwelthilfeDUH**

Herr Albert Wotke, 030-25 8986 11

Frau Daria Polossek 030- 25 8986 14

www.solarlokal.dee-mail: polossek@duh.de; wotke@duh.de**ARGE erneuerbare Energien in Potsdam-Mittelmark**

Dr. Elke Seidel, 0172-304 2128

www.elke-seidel.dee-mail: postan@elke-seidel.debrandenburgersteSOLAR@beelitz.de**Tag der erneuerbaren Energien**www.energietag.de**dezentrales Strommanagementcenter**www.potsdam-mittelmark.de**1. Bürgersolaranlage**www.beelitz.dewww.elke-seidel.de**Kurze Vorstellung**

Ich bin promovierte Medizinerin und habe bis 1994 in der Fachklinik für Lungenerkrankheiten und Tuberkulose Beelitz-Heilstätten als Fachärztin für Lungen- und Bronchialheilkunde gearbeitet. Von 1994 bis 1999 war ich Landtagsabgeordnete mit den Schwerpunkten Klimaschutz, erneuerbare Energien, ökologisches solares Bauen, Umweltschutz und Vorsitzende des Landtagsausschusses für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung.

Ich arbeite seit 2000 im Landesgesundheitsamt Brandenburg zum Schwerpunkt umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung. Als Ehrenmitglied gehörte ich von 2000 bis 2004 dem Beirat für Umweltschutz und Landnutzung des Landes Brandenburg an, der nach jeder Wahl neu berufen wird. Seit 1990 vertrete ich die Nutzung erneuerbarer Energien, habe das erste Energiesparkontor in Brandenburg gegründet, ein ökologisches Niedrigenergiehaus (30 kWh/m²*a) mit solarem Speicher und kontrollierter Be- und Entlüftung gebaut, betreibe seit 1999 eine 3,84 kW-Photovoltaikanlage und eine Pflanzenkläranlage. An der Broschüre des Umweltbeirates zur erforderlichen nachhaltigen Entwicklung Brandenburgs („Zukunftsfähiges Brandenburg“ – von der Vision zur nachhaltigen Gestaltung) habe ich maßgeblich mitgewirkt. Weiteres unter www.elke-seidel.de

